

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 14 (1936)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir unten auf der Strasse an, gerade als der 7 Uhr Zug vom Bahnhofli Frinvilier-Taubenloch abfuhr. Nun — um 10 Uhr fuhr ja noch einer und so beschloss man, irgend eine gastliche Stätte aufzusuchen und dort die heruntergekommenen Lebensgeister wieder ein wenig aufzuklöpfen. Dem Entschluss folgte sogleich die Tat, ein jeder streckte seine müden Beine unter einen gastlichen Tisch — unser Tourenleiter zählte aufatmend die Häupter der zusammengeschmolzenen Kolonne, um zu entdecken, dass einer fehlte. Da ihn die einen in der Telephonkabine, die übrigen in der andern Kabine vermuteten, wartete man noch eine Weile zu, als er aber nicht auftauchte, entstand etliche Besorgnis um ihn. Alles Suchen nach dem Verschwundenen war vergebens, bis man ihn dann abends in der Badewanne zu Hause gefunden hat.

Rüedel will sich zur Beruhigung eine Pfeife anstecken und findet dieselbe mit Surchabis garniert in Gesellschaft eines geschwellten Händöpfels vor, was zur wesentlichen Erheiterung der bedrückten Gemüter beiträgt.

Wir danken dem Tourenleiter für seine Vorbereitungen. Sie wirkten sich unter seiner Leitung gut aus; wenn nicht alle Teilnehmer voll befriedigt waren, trifft ihn keine Schuld; verschiedene erwarteten nämlich einen gemütlichen Bummel, während es eine richtige, ausgewachsene Skitour wurde. Diejenigen, die an diesem Tage, der von einer seltenen Schönheit war, der Natur ihre volle Aufmerksamkeit schenkten und die Widerwärtigkeiten mit dem nötigen Humor über sich ergehen liessen, waren voll befriedigt. Als Kuriosum an dieser schon an und für sich kuriosen Tour muss ich noch erwähnen, dass zwischen dem ältesten und dem jüngsten Teilnehmer ein Altersunterschied von beinahe 60 Jahren konstatiert wurde.

Ru.

Eine Frage . . .

Wer könnte dem Unterzeichneten die Jahrgänge I bis VI (1925—28) der Club-Nachrichten gratis oder gegen kleines Entgelt abtreten? Besten Dank im voraus. *A. Streun, Blumenbergstrasse 48.*

Literatur.

Anton Oitzinger, Ein Bergsteigerleben. *Von Dr. Julius Kugy.* Leykam Verlag Graz.

In einem Bergdorf wird der bekannteste Bergführer des Tales zu Grabe getragen. Hinter der Familie und den Dorfgemossen folgt in einiger Entfernung ein Einzelner, und an seiner Seite ein tieftrauerndes Wesen, gesenkten Hauptes und gebrochen — rührend in seinem Schmerz — der treue Hund des Verstorbenen. Der Alleingänger tritt ans offene Grab, hält einen kurzen Nachruf, in dem er ausführt, man könnte aus dem Leben des Ver-

storbenen den Inhalt zu einem spannenden Roman schöpfen. Wer so sprach, war Dr. Julius Kugy, der Erschliesser der Julischen Alpen. Seine Worte galten seinem treuesten Führer und Begleiter in jenen Bergen, Anton Oitzinger, dem mit dem Buch ein Denkmal gesetzt wird, wie es bisher keinem Bergführer errichtet worden ist. Das Leben dieses einfachen Mannes ist abenteuerlich und hochdramatisch. Es wird uns lebendig, farbig und spannend geschildert. Wir sehen, wie der einfache Mann der Berge, nach Arbeit suchend, in die Welt hinaus kommt, schwere Abenteuer und Gefahren besteht, menschliches Unglück und Kriegsnot mit nie erlahmender Zuversicht, Klugheit und Umsicht erträgt und überwindet. Ist es nicht bezeichnend, dass der Verfasser, dessen persönliche Kultur und Grösse wir aus seinen anderen Büchern kennen, oft seinen alten Freund aufsucht, nur um mit ihm zu sprechen und sich an dem einfachen Mann wieder aufzurichten?

Die besonderen Kapitel «Räubersnot», «Biwaks» und «Kriegsnot» sind wohl der Höhepunkt des Buches. Die Erlebnisse mit den Räufern in Bulgarien sind so schaurig, dass einem beim Lesen die Haare zu Berge stehen können. In der feinen Schilderung der Biwaks und ihrer besonderen Atmosphäre finden wir den grossen Bergsteiger wieder, der, wie kein anderer, die Freuden und Leiden der Freinächte in den Bergen mit erlebt hat und sie uns darzustellen weiss. Von Krieg und Kriegsnot zu sprechen war für den ehemaligen österreichischen Kriegsfreiwilligen, der jetzt italienischer Staatsbürger ist und in Italien wohnt, recht heikel. Es geschieht aber so voll Rücksicht und mit feinem Takt, dass Freund und Feind den Wunsch nach Versöhnung und Frieden mit ihm teilen werden. Bergsteigerische Taten stehen in dem Buch nicht im Vordergrund, sondern das Menschliche. Wir erleben bewegten Herzens, was «Treue» zwischen einem grossen Bergsteiger und seinem Führer ist.

Dr. Hans Koenig.

Felsenblume.

Oh Blümlein hoch am Klippenrand,
Du zartes Kind der wilden Wand,
Wie leuchtest du vom grauen Stein
In den erwachten Tag hinein!

Dein Würzlein sucht sich festen Halt
Am kleinsten Sims, im engsten Spalt;
Die Blütenglocke aber schwingt
Im Winde, der ob Klüften singt.

Und immer zeigst du frohen Mut,
In Winterfrost und Sommerglut!
Dein Blumenauge lacht mir zu:
Frisch auf zum Kampf! Was zauderst du!

Aus Wildheu, Hundert Berggedichte von Jacob Heß. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers, sowie des Verlags: Bergverlag Rud. Rothert, München.